

Die russischen Truppen in Zürich (1799)

Inhalt und Lernziel

1799 befanden sich russische Truppen als Teil der Koalition gegen das revolutionäre Frankreich auf dem Gebiet der heutigen Schweiz. Wie reagierte die Zürcher Bevölkerung und wie nahm sie die Besatzungstruppen wahr?
Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass die Beschreibung des Fremden vom Standpunkt des Beobachters geprägt ist. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn die Verständigung aus sprachlichen Gründen nicht möglich ist.

Stichworte

Zweiter Koalitionskrieg (1799-1801) – Erste Schlacht bei Zürich 1799 – Zweite Schlacht bei Zürich 1799 – General Alexander Korsakow (Aleksandr Korsakov, 1753-1840) – Russische Truppen – Wahrnehmung – Russisch-Wörterbuch

Erstellt: März 2022 Aktualisiert:

Informationen für Lehrpersonen

Im 2. Koalitionskrieg zwischen den verbündeten europäischen Monarchien und dem revolutionären Frankreich wurde 1799 die Schweiz zum Kriegsschauplatz. Nach dem Sieg der Österreicher in der Ersten Schlacht bei Zürich (2.-6. Juni 1799) wurden ab Ende August russische Truppen unter General Korsakov im Gebiet nordöstlich von Limmat und Aare stationiert. In der Zweiten Schlacht bei Zürich (25.-26. September 1799) fügten die Franzosen den Russen eine verlustreiche Niederlage zu. In der Folge zogen die Truppen Korsakovs bis Mitte Oktober 1799 vollständig aus dem Gebiet der Schweiz ab.

Das schweizerische Bild von den Besatzungstruppen blieb insgesamt oberflächlich und veränderte sich während deren Anwesenheit zum Negativen. Dabei spielten persönliche Kontakte eine geringere Rolle als das «kulturelle Gefälle, das Schweizerinnen und Schweizer gegenüber den Russen von Anfang an stillschweigend vorausgesetzt hatten» (Trochsler 1996: 91). Kulturelle Differenzen wurden nicht wertfrei als Unterschiede, sondern als Defizite der russischen Seite interpretiert. Insbesondere die Kosaken durchbrachen in ihrem Verhalten und ihrer äusseren Erscheinung geltende Normen der Beobachterinnen und Beobachter.

Die Sprachbarriere zwischen der Schweizer Bevölkerung und dem Gros der russischen Truppen trug zu deren stereotyper Wahrnehmung zweifellos bei. 1799 kamen in der Schweiz mindestens zwei Wörterbücher heraus – neben dem Rubrikwörterbuch in Zürich auch ein dreisprachig deutsch-russisch-französisches in Basel (Rossijskoj slovar' 1799). Diese Wörterbücher sind in mehrfacher Hinsicht interessant. Sprachwissenschaftlich, worauf hier nicht weiter einzugehen ist, wirtschaftsgeschichtlich sowie aus Sicht der Erforschung von kultureller Begegnung und Stereotypen.

Anscheinend sahen Verleger in der mangelnden Verständigungsmöglichkeit zwischen Einheimischen und Besatzungstruppen eine kommerzielle Chance und reagierten rasch. Das Zürcher Rubrikwörter-

buch geht auf eine Augsburger Vorlage aus demselben Jahr zurück. Die elementare sprachliche Verständigung zwischen Besatzungstruppen und Bevölkerung war gemäss den zeitgenössischen Quellen nicht nur ein Bedürfnis, sondern auch eine praktische Notwendigkeit. In der Zeit der Revolutionskriege und der Napoleonischen Ära erschien eine ganze Reihe von Sprachführern in unterschiedlichen Sprachkombinationen (Glück 2014). Typisch ist, dass für die Zielgruppe die russischen Wörter nicht in kyrillischer Schrift, sondern in einer mehr oder weniger phonetischen («nach der deutschen Mundart ausgesprochen») Umschrift in lateinischen Buchstaben («deutsch geschrieben») wiedergegeben werden.

Mit dem Rubrikwörterbuch vergleichbare Kommunikationshilfen gibt es auch in anderen Zeiten und (Gewalt-)Kontexten, etwa deutsch-russische Sprachführer für die Kommunikation mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern während des Zweiten Weltkriegs (Fusch 1941; Pogge 1942; Russisch auf Baustellen 1941). Im deutschen Verlag für Polizeiwissenschaft sind so genannte Einsatzkarten (Klement 2011) lieferbar, die gemäss Verlagsankündigung «typische Redewendungen aus der polizeilichen Praxis in deutscher und russischer Sprache [enthalten]. Sie sollen Polizeibeamten helfen, verschiedene Situationen des Berufsalltags sprachlich zu meistern. Dabei ermöglichen sie, schnell und angemessen in Russisch zu reagieren. Zentrale Situationen dieser beiden Einsatzkarten sind Begrüßung, Beilegung von Streitigkeiten, Platzverweise, Personen- und Fahrzeugkontrolle, Durchsuchung und die Festnahme.» Die frühesten deutsch-russischen Gesprächsbücher entstanden allerdings im Zusammenhang mit dem Handel (Pickhan 2001). Bis heute finden Touristen in Reiseführern oft einen rudimentären Wortschatz der Sprache des Gastlandes und ein paar wichtige Redewendungen.

Mit Blick auf die stereotype Wahrnehmung von Fremden ist darauf hinzuweisen, dass im Falle des Rubrikwörterbuchs unklar bleibt, ob der Beginn des Wörterverzeichnisses mit «Bier» und «Brandwein» ein russenfeindliches Stereotyp (Alkoholismus) transportiert oder einem Zufall des Alphabets geschuldet ist.

Links zur Unterrichtseinheit

- [Auszug aus: Russische Krieger. Erscheinungsort nicht ermittelbar. Zwischen 1792 und 1830.] ([Link](#)) Unterhalb der bildlichen Darstellungen in zwei Reihen befindet sich die Originallegende: Uralischer Cosaken Obrist. Ein Calmÿk. Cosaken Capitain. Uralischer Cosak. Cosaken Schuhmacher im Negligé. Donischer Cosak.
- Zürcherische Freitagszeitung, Nr. 33, 16. August 1799. ([Link](#))
- Heinrich Conrad Heinemeyer: Alphabetisches Rubrikwörterbuch der höchstnothwendigsten russischen Wörter, Gespräche und Zahlen, wie solche nach der deutschen Mundart ausgesprochen werden müssen. Zürich, 1799. ([Link](#))

Weitere zitierte Quellen

- Aus den Briefen von Rathsherrn J.C. Werdmüller an seinen Sohn. In: H. Zeller-Werdmüller: Aus zeitgenössischen Aufzeichnungen und Briefen. Zürich 1899, S. 87–102 (wörtliches Zitat: S. 100).

- Briefe von Frau Ester Meyer im Bleicherweg und ihrer Familienmitglieder an einen in Livorno abwesenden Sohn und Bruder. In: H. Zeller-Werdmüller: Aus zeitgenössischen Aufzeichnungen und Briefen. Zürich 1899, S. 105–116 (wörtliche Zitate Ester Cramer-Meyer: S. 114, Paulus Meyer: S. 115).
- David Hess: «Die Tage des Schreckens». Mittwoch und Donnerstag 25. und 26. September 1799. In: Ders.: Joh. Caspar Schweizer. Ein Charakterbild aus dem Zeitalter der französischen Revolution. Eing. und hrsg. von Jakob Baechtold, Berlin 1884, S. XLIV–LXIII (wörtliches Zitat: S. LIX).

Weiterführende Links und Literatur zum Thema

- Hubert Fusch, Fritz Kracklauer: Kurzer deutsch-russischer Sprachführer. Ein Hilfsmittel für Landwirte, Soldaten, Techniker, Schachtmeister und Poliere bei Anleitung und Anweisung russischer Kriegsgefangener und Arbeitskräfte. Brünn 1941.
- Helmut Glück: Vokabeln für den Soldaten. Militärische Glossare und Gesprächsführer aus der Zeit der Revolutionskriege und der Napoleonischen Ära. In: Militär und Mehrsprachigkeit im neuzeitlichen Europa. Hrsg. v. Helmut Glück u. Martin Häberlein. Wiesbaden 2014, S. 201–222.
- Albina Klement: Russisch im Polizeialltag. Einsatzkarten. Frankfurt a.M. 2011.
- Roland Marti: Slavica Helvetica. Die dreisprachige Basler Wörtersammlung aus dem Jahr 1799. In: «Primi sobran'e pestrych glav». Slavistische und slavenkundliche Beiträge für Peter Brang zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. Carsten Goehrke u.a. Bern 1989, S. 505–520.
- Fred Otten: Deutsch-russische Verständigungshilfen aus dem Jahre 1799. In: Zeitschrift für Slawistik 60 (2015) H. 4, S. 629–658. ([Link](#))
- Gertrud Pickhan: «Wan ich frolich sy so hebbe ich dy gerne». Grundmuster der interkulturellen Alltagskommunikation zwischen Deutschen und Russen im Gesprächsbuch des Tönnies Fonne (1607). In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas N.F. 49 (2001) H. 4, S. 500-509. ([Link](#))
- Friedrich Pogge, Heinrich Kothe: Deutsch-russischer Sprachführer. Für Einsatz sowjetischer Kriegsgefangener in der Landwirtschaft. Schwerin 1942.
- Rossijskoj Slovar'. Kleine Sammlung der üblichsten Worte in Deutscher, Russischer und Französischer Sprache. Basel 1799, Reprint 2005. ([Link](#))
- Russisch auf Baustellen. Sprachführer für den Verkehr mit russischen Kriegsgefangenen und Arbeitern auf Baustellen. Stuttgart 1941.
- Irène Trochler: Schweizerische Reaktionen auf die Korsakovschen Besatzungstruppen des Jahres 1799. In: Bild und Begegnung. Kulturelle Wechselseitigkeit zwischen der Schweiz und Osteuropa im Wandel der Zeit. Hrsg. v. Peter Brang u.a. Basel 1996, S. 73–96.
- Zürich 1799. Eine Stadt erlebt den Krieg. Zürich 2005. ([Link](#))

Stefan Wiederkehr